

Vorneweg auf dem Rad für die große Seenrunde

Christina Fiedler organisiert seit diesem Monat Fahrradtouren ab Neustrelitz. Mit ihren „Happy Rides“ bereitet sie sich und andere Hobby-Radler unter anderem auf die Mecklenburger Seenrunde vor. Dabei hat die Neustrelitzerin selbst erst spät mit diesem Hobby angefangen.

Von Robin Peters

NEUSTRELITZ. Die Hobby-Radsportler der Seenplatte treten schon allseits kräftig in die Pedale, um sich auf die nahe Mecklenburger Seenrunde vorzubereiten. Wer nicht alleine üben will, organisiert sich längst in kleinen Trainings-Gruppen. Doch Christina Fiedler will nicht länger nachsichtig überambitionierten Männern hinterherjagen – die sich gegenseitig etwas beweisen wollen. „Mir sind einfach zu wenig Frauen dabei.“ So stellt die Freizeit-Sportlerin seit diesem Monat ihre eigenen sogenannten „Happy Rides“ ab Neustrelitz auf die Beine – auch damit sich künftig mehr Frauen trauen, bei den geselligen Fahrten mitzumischen.

Auf der ersten Übungstour über Roggentin und Mirrow am vergangenen Samstag sind dann tatsächlich mehr Mitstreiterinnen gekommen als erwartet: „Zehn

Frauen standen vor der Tür“, sagt Fiedler. Zu drei Neustrelitzerinnen stießen nämlich noch sieben Radfahrerinnen aus Neubrandenburg – von denen der Großteil sogar auf dem Drahtesel aus der Kreisstadt anreiste. Für die heutige Tour hat Fiedler schon eine 100-Kilometer-Tour über Klein Vielen nach Waren vorbereitet. Unterwegs trifft sich die Gruppe sogar mit anderen Fahrradfahrern, um am Ziel gemeinsam Kaffee zu trinken.

Besonderes Ärgernis: aufdringliche Autofahrer
Das Tempo der Gruppe ist laut Fiedler gemächlich – durchschnittlich 23 Stundenkilometer. „Es geht schließlich nicht darum, am Ende völlig kaputt zu sein.“ Als sogenannter Guide auf ihren „Happy Rides“ plant die Neustrelitzerin nicht nur die Strecken, sondern wirft während der Fahrt ständig ein Auge auf ihre Gruppe. Vorgaben gibt es wenige – nur ein

Helm zu tragen, ist Pflicht. Doch: „Man sollte nicht mit leerem Magen losfahren und am besten Wasser, Energieriegel oder Bananen dabei haben.“

Mit Handzeichen warnt die Hobby-Radlerin ihre Gruppe zudem vor Gefahren. Eine gehobene Hand rät den Mitfahrern laut Fiedler anzuhalten; ein nach hinten gestreckter Arm deutet auf ein Hindernis auf der entsprechenden Seite hin. Denn Situationen, die höchste Aufmerksamkeit abverlangen, gibt es Fiedler zufolge immer wieder. Ein ständiges Ärgernis: aufdringliche Autofahrer. „Viele Autos kommen schon von hinten hupend an“, sagt Fiedler. Sie wünscht sich daher mehr Rücksicht. Zum Überholen könne der Pkw schließlich auch die Gegenfahrbahn nutzen. Auf der Straße müssten die Radlerinnen in der Seenplatte aber zum Glück nur selten fahren.

Für die Neustrelitzerin liegen die Vorteile vom ge-



Christina Fiedler fährt immer mit Mütze unterm Helm, unter anderem, um sich vor Insekten zu schützen. Als Guide hat sie ständig ein Auge auf ihre Mitfahrer.

FOTO: ROBIN PETERS

meinsamen Training auf der Hand: „Es macht in der Gruppe viel mehr Spaß“, sagt Fiedler. Immerhin trifft sich die Gruppe laut Fiedler nicht, um stumm hintereinanderweg zu fahren, sondern um

sich auszutauschen. „Ich lerne viele neue Leute kennen, die ticken wie ich.“ Außerdem verspreche das gemeinsame Fahren mehr Sicherheit – gerade, wenn die Straßen voll sind.

Verblüffend: Christina Fiedler ist selbst noch relativ neu unter den Leistungs-Fahrern. Vor zwei Jahren hat die 39-Jährige noch an der kurzen Strecke (90 Kilometer) der Mecklenburger Seenrunde teilgenommen – letztes Jahr das erste Mal an der großen über 300 Kilometer. Vor wenigen Jahren hat die Neustrelitzerin gar ein einfaches Mountainbike gefahren. Der Lenker ließ sich aber nur auf eine Art festhalten, sodass die einseitige Belastung irgendwann zu einer Entzündung eines Nerves führte. So wechselte die Freizeit-Radlerin doch auf ein Rennrad – selbstverständlich nicht ohne anfängliches Hinfallen. „Man fährt erst mal wie auf Eiern“, sagt Fiedler lachend.

Für die berufstätige Mutter ist das Radfahren aber der perfekte Ausgleich: „Ich krieg den Kopf frei – raus aus dem Alltag“, sagt Fiedler. Beruf, Kinder und Haushalt unter einen Hut zu bringen, ist für die Mitarbeiterin in einer Zahnarztpraxis nämlich nicht immer einfach. „Dann setze ich mich einfach zwei Stunden aufs Rad.“ Erst auf dem Rad hat Christina

Fiedler die Region richtig kennengelernt. „Man sieht auf dem Rad viel mehr als aus dem Auto“

Die „Happy Rides“ sind laut Fiedler völlig zwanglos – und natürlich kostenfrei. „Man muss nicht jedes Wochenende eine Tour machen.“ An einer Regel hält sie aber fest: „Es wird zusammen losgefahren und zusammen angekommen.“ Christina Fiedler kann sich auch vorstellen, die Fahrten nach der Mecklenburger Seenrunde fortzuführen.

Eine Lieblingsstrecke hat die Neustrelitzerin aber nicht. „Wenn ich mich zu sehr auf eine Tour fixiere, wird mir schnell langweilig.“ Hügel gibt es der Radlerin zufolge überall. „Man merkt schnell, dass Mecklenburg-Vorpommern alles andere als flaches Land ist.“

Christina Fiedler organisiert ihre „Happy Rides“ in der Regel samstags über die Smartphone-App „Cyclique“. Nach kurzer Installation und Registrierung kann sich jede Interessierte dort für die nächste Fahrt eintragen. Die finale Mecklenburger Seenrunde (MSR) findet dann vom 24. bis 25. Mai mit Start und Ziel in Neubrandenburg statt.

Kontakt zum Autor
r.peters@nordkurier.de

Die Mecklenburger Seenrunde am 24. und 25. Mai 2019



QUELLE: Mecklenburger Seenrunde

NK-GRAFIK: T. Bachmann